

Grundzüge unserer Programme in Afrika, Südasien und Lateinamerika

Für unsere Arbeit in Afrika, Südasien und Lateinamerika haben wir Denk- und Handlungsansätze entwickelt und erprobt, die für eine nachhaltige Entwicklung elementar sind.

Unsere Kernstrategien

Unsere Programme basieren auf drei Kernstrategien bzw. drei „Säulen“:

1. Empowerment-Ansatz

Dieses Grundprinzip zeigt sich in folgenden Aspekten:

a. Zwei Bedeutungsebenen:

- Ermutigung, Bestärkung
- Zunahme von Macht und der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Einflussnahme armer oder marginalisierter Bevölkerungsgruppen (In der Entwicklungszusammenarbeit wird hier auch der Begriff „Ermächtigung“ verwendet.)

b. Hoher Grad an aktiver Partizipation

Ein wichtiges Merkmal unserer Arbeit ist der sehr hohe Grad an Partizipation.

Die Hauptakteure sind Menschen, die von Hunger und Armut unmittelbar betroffen sind. Das Hunger Projekt versteht sich im Wesentlichen als Prozessbegleiter (siehe Anhang „Erläuterungen zum Grad der Partizipation“ auf der letzten Seite!).

- Prinzip der Selbstverantwortung
Eigene Handlungsspielräume erkennen und nutzen.
- Selbstbestimmung, Eigenständigkeit
Menschen in Dörfern entwickeln eigenständig ihre Ziele, planen eigene Projekte und setzen diese selbstverantwortlich um.

c. Ownership

Für das, was man selbst aufgebaut hat, fühlt man sich zuständig und verantwortlich.

- z. B. Unsere Epizentren in Afrika werden von ehrenamtlichen Dorfbewohnern mittels verschiedener verantwortlicher Komitees aufgebaut, geführt und in Stand gehalten.
- z. B. Die Genossenschaftsbanken in den Epizentren gehören nach etwa fünf Jahren den Mitgliedern und werden eigenständig organisiert.

d. Landsleute

Nur Landsleute gestalten und leiten unsere Arbeit vor Ort. In jeder Region gibt es gut ausgebildete, erfahrene und integere Fachleute und Führungskräfte, die die lokalen Gegebenheiten am besten kennen und den Entwicklungsprozess langfristig begleiten können.

e. Engagement von Ehrenamtlichen (Volunteer-Ansatz)

Unsere Arbeit wird im Wesentlichen von vielen Tausenden von Ehrenamtlichen getragen und erzielt auf diese Weise eine Breitenwirkung. Wir verzichten hierbei konsequent auf finanzielle Anreize, da Entwicklung nur auf der Basis von Eigenmotivation auf Dauer nachhaltig ist.

2. Stärkung von Frauen

Anerkannte Studien und immer wieder gemachte eigene Erfahrungen belegen, dass es eine deutliche Korrelation zwischen der Stellung der Frau in einer Gesellschaft und dem Stand der Entwicklung in einer Region gibt. Daher ist die Förderung der Gleichberechtigung von Mann und Frau ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Überwindung von Hunger und Armut. Frauen sind der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung.

- a. z. B. Women Leadership Workshops für weibliche indische Abgeordnete in den Gemeinderäten (Panchayats) – politische Einflussnahme von Frauen
- b. z. B. Kompetenzentwicklung durch Bildung und Mikrokreditprogramme für afrikanische Landfrauen – u. a. wirtschaftliche Stärkung von Frauen

3. Förderung demokratischer Strukturen

Nur in demokratischen Strukturen und nur durch politische Mitsprache haben Menschen die

Chance, für ihre Grundbedürfnisse zu sorgen. Daher ist die Stärkung der Demokratie elementar für die Existenzsicherung. Dezentralisierung ermöglicht Menschen in ländlichen Regionen, Einfluss auf grundlegende Belange in ihren Dörfern zu nehmen. Der Dezentralisierung steht oft im Weg, dass eine Zentralregierung ihre Entscheidungsgewalt und ihre Budgetverantwortung behalten möchte oder dass der Bezirks-/Lokalverwaltung die Kompetenzen fehlen, um effektive soziale Dienste zu implementieren. Das Hunger Projekt setzt sich gezielt für die Stärkung der Lokaldemokratie ein.

- a. Grundlegende politische Bildung z. B. Wahlrecht, Bedeutung von „Guter Regierungsführung“
- b. Aufklärung über Rechte, u. a. Frauenrechte, Menschenrechte
- c. Mitwirkung beim Aufbau und bei der Sicherung demokratischer Strukturen
- d. Korruptionsbekämpfung, Einsatz für Transparenz z. B. Initiative „Shujan“ in Bangladesch

Ansetzen auf mehreren Ebenen

- Graswurzelebene
Wir arbeiten intensiv auf der Graswurzelebene in ländlichen Regionen, dort, wo Hunger und Armut besonders ausgeprägt sind. Wir bestärken Menschen darin, ihre Situation in die Hand zu nehmen und ihre Spielräume zu nutzen.
- Strukturelle Ebene
Wir wissen auch um die hohe Bedeutung struktureller Faktoren und nehmen auf verschiedene Weise auf gesellschaftlicher und politischer Ebene Einfluss.
z. B. durch den Afrika-Preis für vorbildliche und mutige Führungspersönlichkeiten.
z. B. durch den Sarojini-Naidu-Preis für Journalisten in Indien.
z. B. durch strukturelle Lobbyarbeit in Entwicklungs- und Industrieländern, meist im Rahmen von zivilgesellschaftlichen Bündnissen.
- Lokal – Regional – National
Die Bevölkerung bezieht Regierungsmitglieder auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene in ihre Projekte ein und fordert sie in ihrer Verantwortung und Integrität.
- Kooperationen mit anderen Non-Profit-Organisationen
Die Aufgabe ist sehr groß – wir bilden Synergien durch Kooperationen.
z. B. Ausbildung von Trainern anderer Nicht-Regierungsorganisationen in Indien.
z. B. Vernetzung von Frauen-Organisationen in Indien.

Ganzheitlicher Ansatz

Chronischer Hunger hat komplexe Ursachen und braucht umfassende Lösungsansätze. Daher verfolgt das Hunger Projekt einen ganzheitlichen Ansatz. Verschiedene Programme laufen parallel und gehen Hand in Hand. Die Arbeitsweise ist regional unterschiedlich ausgeprägt.

- Stärkung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative durch Workshops und Prozessbegleitung
- Förderung gemeinschaftlichen Engagements (z. B. gemeinsamer Bau einer Lagerhalle)
- Information über Ressourcen (z. B. Förderprogramme der Regierung)
- Vernetzung mit Regierungsmitgliedern und anderen Nicht-Regierungsorganisationen
- Schaffung eines unterstützenden Umfelds
- Landwirtschaftliche Aufklärung (z. B. besseres Saatgut)
- Nahrungsmittelverarbeitung (z. B. Konservierung), Schaffung von Lagern für Lebensmittel
- Schulbildung für Mädchen und Jungen
- Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene, insbesondere für Frauen
- Gesundheitliche Aufklärung und Gesundheitsdienste (z. B. Workshops zu HIV/Aids, Hebammen)
- Mikrokredite zum Aufbau und Ausbau von Kleingewerbe und Landwirtschaft
- Schaffung von Infrastruktur (z.B. Zugang zu sauberem Trinkwasser, Bau von Sanitäreanlagen)
- Kritische Auseinandersetzung zur Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Förderung demokratischer Strukturen, politische Bildung
- Engagement für den Umwelt- und Klimaschutz
- Überdenken und Verändern bestimmter Traditionen, die entwicklungshemmend sind oder schädliche Auswirkungen haben